

„Sanierte Steinerne muss verkehrsfrei bleiben“

Heimatpfleger Chrobak plädiert für sofortige Sperrung

REGENSBURG (mz). Stadtheimatpfleger Dr. Werner Chrobak plädiert für die dauerhafte Sperrung der Steinernen Brücke für den Busverkehr – und zwar möglichst gleich. Er glaubt, dass die Regensburger ihrer Brücke zuliebe auch Verspätungen der Busse in Kauf nehmen.

Als ersten wichtigen Schritt im Verfahren zur Generalsanierung der Steinernen Brücke bewertet Dr. Chrobak in einer Stellungnahme die Ausschreibung der Sanierung im Bayerischen Staatsanzeiger. Unter „Ingenieurtechnischen Leistungen“ heiße es da: „Erarbeitung eines statisch-konstruktiven und denkmalgerechten Instandsetzungskonzeptes für die gesamte Brücke (mit/ohne Busverkehr)“. Vor dem Hintergrund einer von OB Hans Schaidinger bei einer Pressekonferenz gemachten Äußerung werden auf der sanierten Brücke keine Busse mehr fahren; somit könne die Variante eines Instandsetzungskonzeptes „mit Busverkehr“ nicht mehr als Realisierungsvariante eingestuft werden, hofft er und fordert: „Eine sanierte Brücke muss verkehrsfrei bleiben.“

„Wie eine Rüttelplatte“

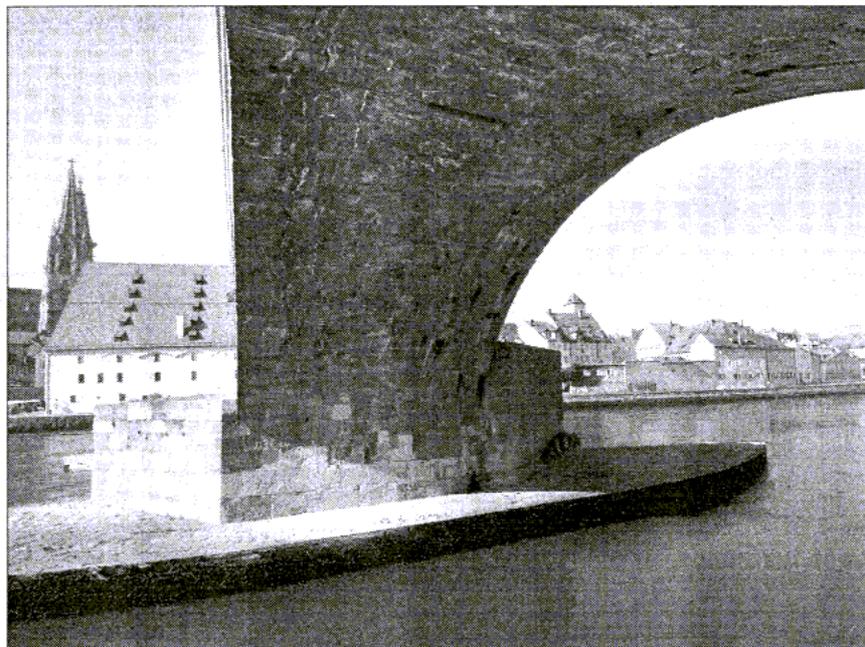
Äußerst wichtig ist für Chrobak die erstmalige Nennung eines anvisierten Zeitpunkts des Sanierungsbeginns: „Frühestens im Sommer 2007... vorausgesetzt, dass sich der Zustand des Bauwerks vorher nicht verschlechtert“, habe der OB gesagt. Diese Verschlechterung des Zustands sei allerdings innerhalb der nächsten zwei Jahre zu befürchten. Die 300 Busse

pro Tag – ein Dreiachser wiege bis zu 30 Tonnen – vergleicht Chrobak in ihrer Wirkung mit einer Rüttelplatte auf dem Pflaster. Selbst wenn das Riss-Monitoring-System keine großen Veränderungen anzeige, könne sich der Mauerverbund zwischen dem Stahlkorsett in Haarrissen auflösen, mürbe werden.

„Der Brücke zuliebe“

Wenn das Monitoring-System Veränderungen anzeigt, werde er die Brücke am nächsten Tage sperren lassen, habe Schaidinger gesagt. „Warum dann nicht möglichst gleich?“ fragt der ehrenamtliche Heimatpfleger. Das Verkehrsproblem für den öffentlichen Nahverkehr hält Chrobak für „grundsätzlich gelöst“. Die Generalprobe im September bezeichnet er „dank der generalstabsmäßigen Vorbereitungen seitens der Stadt“ als geglückt. Die Regensburger nähmen gewisse Verspätungen der Steinernen Brücke zuliebe durchaus auf sich. Die Stadtamhofer würden von der Innenstadt nicht abgeschnitten; eine „Fußgängerzone“ Steinerne Brücke werde nicht weniger, sondern mehr Umsatz für die Geschäfte bringen.

Als heutiger Heimatpfleger könne er sich nur dem anschließen, was sein Vorgänger Dr. Walter Boll im ersten Regensburger Almanach 1968 geschrieben hat, so Chrobak: „Es wäre ein großzügiges Bekenntnis zur Tradition unserer Stadt und der 800-jährigen Geschichte ihrer Brücke, wenn man ihr durch Dauerverzicht auf den Fahrverkehr für die Zukunft Ruhe und Sicherheit schenken wollte; sie hat nach so vielen Jahrhunderten ihr Altersbrot redlich verdient.“



Die Steinerne Brücke für den Verkehr sperren und zwar möglichst sofort, fordert Stadtheimatpfleger Werner Chrobak. Foto: Gruber